prächtigen Sternen. So, jetzt habe ich es sehr gut; jetzt schlafe Du auch ein."

Am nächsten Morgen erwachte sie früh, nahm ihre Habseligkeiten unter den Arm und sagte lachend: „Kein Mensch darf ahnen, daß ich hier wie ein Vagabond geruht habe. Denke nur nicht, daß ich mich gefürchtet und es deshalb gethan habe. Ach, ich darf mich ja vor nichts fürchten, und mich können noch einmal wilde Thiere fressen! Adieu, Adieu!"

23.

Leb' wohl, leb' wohl,
Ob wir uns wiederseh'n,
Wer kann es sagen?

Am Morgen ging Lilli mit mir hinab, das Frühstück zu bereiten; sie war allerliebst emsig dabei, und als die Baronin später eintrat, liefen wir ihr beide entgegen, ihre lieben Hände zu küssen. — Sie war sehr freundlich und sagte: „Da habe ich ja mit einem Mal zwei Töchter." Nach dem Frühstück gingen Lilli und ich überall mit ihr umher, und dann wir beide auf mein Zimmer. „Ach," sagte Lilli, „könnte ich hier doch immer bleiben! Hier ist es so still und ruhig, wie in einer Friedenswelt, und was könnte ich hier lernen!"

„Ach, Lilli," erwiederte ich, „wenn wir doch in einem Orte beisammen wohnten!" Sie schüttelte den Kopf: „Ach, das paßt auch nicht; Dich könnte ich nie vernachlässigen,